

Großbritannien

Rechtsextreme EDL will Krawalle in England stoppen

Mittwoch, 10.08.2011, 10:24

SCHLAGWÖRTER

- Ausschreitungen
- Anders Behring Breivik
- England
- English Defense League (EDL)
- Großbritannien
- Krawalle
- Norwegen

Der Attentäter und Massenmörder aus Norwegen, Anders Behring Breivik, hat sie als inspirierend bezeichnet. Die rechtsextreme English Defense League (EDL) hat angesichts der sich ausweitenden Krawalle in Großbritannien angekündigt, „die Unruhen stoppen“ zu wollen. Mit 1000 Mitgliedern will die EDL ausrücken, um den Krawallen in England Einhalt zu gebieten.

Empfehlen

In der vierten Nacht in Folge wurden am Mittwoch zahlreiche britische Städte von schweren Ausschreitungen erschüttert. Während es in London angesichts massiver Polizeipräsenz relativ ruhig blieb, wurden erstmals auch Unruhen in Städten wie Leicester, Wolverhampton und West Bromwich gemeldet.

In der Hauptstadt patrouillierten nach Behördenangaben rund 16.000 Polizisten zum Teil in gepanzerten Fahrzeugen durch die Straßen. Die Londoner Polizei erklärte, die Polizeipräsenz werde mindestens während der kommenden 24 Stunden aufrechterhalten. In den Straßen herrschte in der Nacht gespenstige Ruhe. „Ohne zu früh etwas zu sagen: In dieser Nacht war es ruhig für uns“, schrieb die Londoner Feuerwehr auf der Onlineplattform Twitter. „Hoffentlich bleibt es so.“

In Manchester lieferten sich Randalierer Straßenschlachten mit der Polizei, steckten ein Bekleidungsgeschäft in Brand und griffen mehrere weitere Läden an. An den Krawallen im Zentrum der nordwestenglischen Stadt beteiligten sich mehrere Hundert Menschen, wie die Polizei mitteilte. Rund 50 Personen wurden festgenommen. „Eines ist absolut klar: Sie haben nichts, wogegen sie protestieren müssten“, sagte der stellvertretende Polizeichef Garry Shewan. „Es gibt keine Ungerechtigkeit und kein Ereignis, das das ausgelöst hat.“

Ver

Neu

05.09.2
Italien
Unfall

Mei

05.09.2
Italien
Unfall

05.09.2
Japan

05.09.2
Suma

Neu

Use

TOP 3



Thema verfolgen

Unterdessen wurden in London Forderungen nach einem robusteren Auftreten der Polizei laut. Der konservative Abgeordnete Patrick Mercer verlangte den Einsatz von Tränengas und Wasserwerfer gegen die Randalierer. „(Die Einsatzkräfte) sollten über diese Instrumente verfügen und sie einsetzen, wenn der Polizeichef es für angemessen hält“, sagte Mercer. Der ebenfalls konservative Premierminister David Cameron wies diese Forderungen jedoch zurück.



„Die Öffentlichkeit will entschlossenes Handeln sehen“

„Die Öffentlichkeit will entschlossenes Handeln sehen. Die Menschen sind frustriert und wollen ein früheres Eingreifen sehen“, sagte der Leiter der Fakultät für Kriminologie an der Universität von Ostlondon, Andrew Silke.

In Nottingham warfen Randalierer mit Brandsätzen, setzten eine Schule sowie ein Fahrzeug vor einer Polizeiwache in Brand, berichteten die Sicherheitskräfte. 90 Personen wurden festgenommen, Berichte über Verletzte lagen zunächst nicht vor. Weder Manchester noch Nottingham waren zuvor von den Ausschreitung betroffen gewesen.

In London hatten viele Geschäfte und Büros aus Sorge vor neuen Unruhen vorzeitig geschlossen. Auch Cafés, Restaurants und Pubs hatten sich dafür entschieden, die Nacht über zu schließen. In vielen normalerweise belebten Straßen herrschte Stille. Einige Bewohner der Hauptstadt hatten sich darauf vorbereitet, ihre Häuser und Geschäfte zu schützen. Im Westen Londons formierten sich Anwohner vor einem Sikh-Tempel und bereiteten sich auf die Verteidigung des Gotteshauses gegen Randalierer vor.

In Tottenham bekämpfte die Feuerwehr einen Großbrand im Bereich eines Recyclingzentrums und Treibstofflagers, wobei nicht klar war, ob das Feuer etwas mit den Unruhen zu tun hatte.

In Birmingham wurden in den vergangenen Tag rund 250 Menschen festgenommen. Die Polizei nahm Ermittlungen über den Tod von drei Männern auf, die bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen waren. Ob der Unfall mit den Ausschreitungen in Verbindung stand, war zunächst nicht klar. Auch wegen Berichten über Schüsse in der Innenstadt wurde eine Untersuchung eingeleitet.

English Defense League kündigt Patrouillen an

Der Chef der rechtsextremen English Defense League (EDL) kündigte an, die Gruppe wolle Mitglieder auf die Straßen schicken, um die Unruhen in mehreren britischen Städten zu ersticken. So sei geplant, dass in Luton – dem Sitz der Gruppe – aber auch in Manchester und anderen Orten bis zu 1.000 Mitglieder ausrücken sollten, sagte EDL-Führer Stephen Lennon der Nachrichtenagentur AP. Lennon sagte, er könne nicht garantieren, dass es keine gewaltsamen Auseinandersetzungen mit randalierenden

Jugendlichen geben werde.

Einige Mitglieder würden bereits Patrouillen laufen, um Randalierer abzuschrecken, sagte Lennon. Hunderte weitere würden ihnen am Mittwoch folgen. „Wir werden die Unruhen stoppen, die Polizei ist dazu offensichtlich nicht in der Lage“, sagte er. Die EDL war von dem geständigen norwegischen Attentäter Anders Behring Breivik in seinem Manifest als inspirierend beschrieben worden. Breivik hatte im vergangenen Monat bei zwei Anschlägen 77 Menschen getötet.

In London sind die Gefängnisse mittlerweile überfüllt, wurden doch allein in der Hauptstadt bisher 685 Menschen festgenommen. Gegen mehr als 100 mutmaßliche Randalierer in London wurde Anklage erhoben. Unter den Beschuldigten ist auch ein elfjähriges Kind.

gxb/dapd